Da durch obige Reaction wider Erwarten nicht das Amid der Chloräthylsulfonsäure entsteht, so wurde der Versuch gemacht, aus Aethylsulfonsäurechlorid mittelst Ammoniak das Amid der Aethylsulfonsäure darzustellen, was ohne Schwierigkeit gelang. Dasselbe krystallisirt aus der ätherischen Lösung in langen glänzenden, bei 58° schmelzenden Prismen, löst sich in Wasser, Alkohol, Aether.

0,4080 Grm. gaben 48 Ccm. Stickstoff bei 26° und 754 Mm. Barometerstand, entsprechend 12,86 %; das Amid enthält 12,84 % N.

Bristol, October 1882.

Vorläufige Mittheilung;

von

Dr. Wilh. Ostwald,

Professor am Polytechnicum zu Riga.

Veranlasst durch die im letzten Hefte der Berichte der Berl. chem. Ges. enthaltenen Notizen von Menschutkin und L. Meyer, Untersuchungen über die Bildung und Zersetzung der Amide, resp. Anilide betreffend, theile ich mit, dass ich seit einem halben Jahre mich mit ähnlichen Arbeiten über die Einwirkung von Säuren auf Amide, speciell Acetamid, beschäftige. Es bildet sich, wie bekannt, bei dieser Einwirkung Ammoniaksalz; die Geschwindigkeit der Umwandlung ist von der Natur der Säure abhängig und steht in einer sehr einfachen Beziehung zu der Grösse, welche ich die relative Affinität genannt habe; sie ist nahezu proportional dem Quadrat derselben.

Die analytische Methode zur Bestimmung des Ammoniaksalzes neben unzersetztem Amid besteht in der Behandlung mit unterbromigsaurem Natron im Azotometer, durch welche das Amid keine Veränderung erleidet, während der Stickstoff des Ammoniaks momentan entwickelt wird.

Ich bin auf diesem Wege zu einer Messung von Affinitätsgrössen durch die entsprechenden Geschwindigkeiten gelangt, während die bisher benutzten Methoden chemisches Gleichgewicht, d. h. die Geschwindigkeit Null voraussetzten. An die bisher fast ausschliesslich gepflegte chemische Statik schliessen sich hier in consequenter Entwicklung die Anfänge einer chemischen Dynamik an.

Die ausführliche Mittheilung meiner Versuchsergebnisse hoffe ich in kurzer Frist machen zu können.

Riga, October 1882.